

Schwerin hatt' auf die Seite der Preußen den Sieg gelenkt,  
 Indem er kühn dem Feinde zuletzt in die Flanke geschwenkt,  
 Da mußten die Oesterreicher entweichen vom Feld der Schlacht,  
 Es hinderte die Verfolgung nur die einbrechende Nacht.

Der König eilt alsbald nach der Bahstätt zurück,  
 Um Lob und Dank zu spenden ob dem errungnen Glück  
 Seinem erfahr'nen Feldherrn und seinem tapfern Heere,  
 Das nun den preußischen Namen bedeckt mit Glanz und Ehre.  
 Friedrich Becker.

#### 141. Schlacht bei Gzaslau (Chotusitz).

(17. Mai 1742.)

Durch den Sieg bei Mollwitz zog der junge König von Preußen die Aufmerksamkeit von fast ganz Europa auf sich. Seine Lage änderte sich in jeder Beziehung. Die Oesterreicher und ihre Verbündeten fingen an, den „Marggrafen von Brandenburg“ zu respectiren. Durch Friedrichs Glück ermuthigt, traten Spanien, Frankreich, Bayern und Sachsen mit ihren Ansprüchen auf einzelne Theile der österreichischen Erbländer um so ernster hervor. Bayern griff zu den Waffen. Frankreich erklärte sich zwar noch nicht für einen Haupttheilnehmer am Kriege, aber es betheiligte sich an demselben als Verbündeter Bayerns. Der Kurfürst von Bayern, Karl Albert, eroberte mit Hülfe der Franzosen Böhmen und ließ sich unter dem Namen Karl VII. zum deutschen Kaiser krönen. Das war um so empfindlicher für Oesterreich, als es seit Jahrhunderten allein den deutschen Thron besessen und deshalb ein erbliches Recht auf denselben zu haben glaubte. Dennoch verlor die hochherzige Kaisertochter den Muth nicht. Noch war ihr Ungarn als unbestrittenes Erbtheil geblieben. Sie beschloß daher, der Treue der Ungarn, einer zwar rohen und unruhigen, aber tapferen, edelstimmigen und grabherzigen Nation, sich anzuvertrauen. Sie eilte, nachdem sie kurz vorher einen Sohn, den nachherigen Kaiser Joseph II. geboren, nach Preßburg. Dort, im Angesichte der Edlen des Landes, ließ sie sich krönen mit der Krone des heiligen Stephan. Kein Auge konnte sich der Thränen erwehren, als die junge schöne Königin, nach